



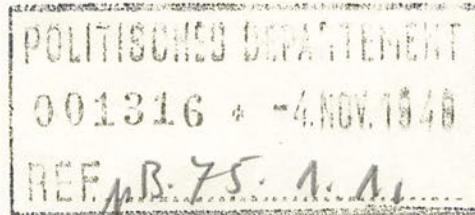
SCHWEIZERISCHE
HEIMSCHAFFUNGSDELEGATION

Postscheck-Konto: Berlin Nr. 32901
Bank-Konto: Bezirksbank Berlin-Tiergarten, Konto Nr. 1910
Telegramm-Adresse: Schweizdelegat Berlin

A/Bü.

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen

① BERLIN NW 40, den 29. Oktober 1948
FURST-BISMARCK-STRASSE 4
TELEFON 39 53 21
SPRECHSTUNDEN 9.30—13 Uhr
SONNABENDS 9.30—12 Uhr
MITTWOCHS KEINE SPRECHSTUNDEN



Herr Minister,

pa

In der Beilage überreiche ich Ihnen eine von der Protokollabteilung des alliierten Kontrollrates herausgegebene Liste der beim Kontrollrat akkreditierten Militärmissionen. Bekanntlich gelten die Militärmissionen als Surrogate für diplomatische Missionen; sie sind auch nach ähnlichen Grundsätzen, wie diplomatische Vertretungen, aufgebaut und organisiert. Die Mitglieder der Militärmissionen sind weit überwiegend Beamte der Zivilverwaltungen, in vielen Fällen der jeweiligen Aussenministerien.

Am Schlusse der Liste sind das Schwedische Konsulat, das bei der amerikanischen und der britischen Militärregierung offiziell zugelassen ist, und unsere Heimschaffungsdelegation aufgeführt. Die Aufnahme in die Liste erfolgte - im übrigen ohne dass ich gefragt wurde - auf Veranlassung des Chefs der Protokollabteilung, Colonel Hodges.

Ueber die Militärmissionen ist in der Zeitung der sowjetischen Militärverwaltung "Tägliche Rundschau" vom 13. Oktober nachstehende Meldung erschienen:

" Aus zuverlässiger Quelle wurde bekannt, dass auf der Sitzung der vier Oberbefehlshaber in Berlin die Frage der Zweckmässigkeit eines weiteren Aufenthaltes in Berlin von Militärmissionen der Mächte, die Deutschland nicht besetzen, berührt wurde. Marschall Sokolowskij soll hierzu bemerkt haben, "die Missionen waren bei dem Kontrollrat akkreditiert. Der Kontrollrat besteht nicht. Von welchen Missionen könnte denn die Rede sein?" Welchen Standpunkt die anderen Oberbefehlshaber vertreten haben, ist unbekannt. "

Der "Tagesspiegel", das amerikanisch lizenzierte Blatt in Berlin, hat zu dieser Meldung am 14. Oktober wie folgt Stellung genommen:

An das Eidg. Politische Departement,
Politische Angelegenheiten,

B e r n .

. / .



" Der Standpunkt der amerikanischen Militärregierung in Bezug auf die Legitimität der ausländischen Militärmissionen in Berlin hat sich nach Angabe eines offiziellen amerikanischen Sprechers nicht geändert. Nach Meldungen der russisch lizenzierten Presse hatte Sokolowskij bei den Besprechungen der vier Militärgouverneure die Auffassung vertreten, dass der Aufenthalt der beim Alliierten Kontrollrat akkreditierten Militärmissionen in Berlin nicht mehr zulässig sei, da der Kontrollrat seine Funktion nicht mehr ausübe. Dieser Ansicht kann die amerikanische Militärregierung, wie der Sprecher mitteilte, nicht zustimmen. Der Alliierte Kontrollrat sei zumindest theoretisch noch immer die oberste Regierungsbehörde in Deutschland. Ausserdem seien die Militärmissionen nicht nur beim Kontrollrat, sondern auch bei den einzelnen Besetzungsmächten akkreditiert. "

Die Militärmissionen scheinen trotz dieser Presse-Notiz russischerseits noch nicht ernstlich gefährdet zu sein. Es ist mir im Gegenteil bekannt, dass jene Missionen, die sich darum bemühen, vom sowjetischen Generalkonsulat bisher anstandslos für ihre Mitglieder für Reisen in die Westzonen ein Visum zur Aus- und Rückreise nach Berlin auf dem Landweg (Autobahn Berlin - Hannover) erhalten haben. (Auf dem Generalkonsulat war zu vernehmen, dass an die Missionschefs, ihre Stellvertreter und die sogenannten Verbindungsoffiziere dreimonatige Visa für mehrere Reisen und für die andern Mitglieder der Missionen von Fall zu Fall Visa für eine einmalige Aus- und Rückreise ausgestellt werden). Auch entsendet die sowjetische Militärregierung immer noch Vertreter zu den von den Militärmissionen veranstalteten offiziellen Empfängen aus Anlass der Nationalfeiertage. Die Missionen der zur westlichen Hemisphäre gehörenden Staaten müssen sich freilich mit zwei bis drei mittleren Beamten meistens vom russischen Protokolldienst begnügen, wogegen an den Anlässen der Oststaaten die sowjetischen Spitzenbeamten teilnehmen. Gestern erschien beispielsweise zum Empfang des tschechischen Missionschefs anlässlich des tschechischen Nationalfeiertages Marschall Sokolowskij persönlich, begleitet von etwa 15 höheren russischen Offizieren und Beamten.

Dennoch ist es unverkennbar, dass die SMA für die Militärmissionen nicht viel übrig hat. Sie betrachtet die Verteilung - nicht ganz zu Unrecht - als einseitig und willkürlich: zwölf "westliche" Vertretungen, wovon allein schon vier des britischen Commonwealth, gegen nur drei "östliche" Missionen. Ausserdem passen Auslandsvertretungen bekanntlich allgemein nicht in das russische Konzept; im besonderen werden die Militärmissionen als unnütz empfunden,

als unerwünschte Beobachter und sogar als missliebige Fremdkörper. Schliesslich wird ihnen vorgeworfen, dass sie durch ihr blosses Dasein die Existenz des Kontrollrates, der russischerseits negiert wird, dokumentieren. Der einzige Daseinsgrund, den die Russen anerkennen mögen, ist die Förderung des Handels mit der Sowjetzone.

Den Militärmissionen ist diese Einstellung bekannt. In Gesprächen hierüber werden zur Hauptsache zwei Schlussfolgerungen daraus gezogen. Die einen Militärmissionen betrachten ihr Schicksal als an das Los der westlichen Militärregierungen gebunden. Solange diese massgebend in Berlin vertreten bleiben, halten sie ihre Existenz für gesichert. Sollten die Westalliierten aus Berlin verdrängt werden oder nur noch symbolische Vertretungen hier unterhalten können, so werden sich diese Missionen absetzen. Die andern Militärmissionen, deren Länder ein wesentliches Interesse an einer Vertretung in Ost-Deutschland haben, hoffen, gegebenenfalls die westlichen Besatzungsmächte in Berlin, zwar nicht in ihrer jetzigen Form, aber als Vertretungen bei der SMA überdauern zu können. Sie glauben, es sei nicht ausgeschlossen, von der Sowjetunion die Anerkennung ausländischer Vertretungen auf neuer Rechtsgrundlage zu erwirken.

Nicht selten wird im Kreise der Militärmissionen die Stellung der Delegation fast beneidet. Sie hat in ihren Augen den Vorteil, nicht an das Los des Kontrollrates gebunden zu sein und doch als amtliche Vertretung behandelt zu werden. In der Tat mag die Aufnahme der Delegation in das Verzeichnis der ausländischen Missionen beweisen, dass seitens der Westalliierten in praxi kein wesentlicher Unterschied zwischen den Militärmissionen und der Delegation gemacht wird. Andererseits ist es auch wahr, dass das Argument, nicht beim Kontrollrat akkreditiert zu sein, zurzeit zum mindesten nicht nachteilig ist. Gerade gegenüber der SMA, die auf die Militärmissionen nicht sonderlich gut zu sprechen ist, lässt es sich gegebenenfalls nicht ohne Erfolg verwenden. Ob es durchschlagend sein würde, ist zweifelhaft. Ich bin, wie Sie wissen, im Verkehr mit den Dienststellen der SMA bisher keinen wesentlichen Schwierigkeiten, deren Grund im Statut der Delegation oder gar in einer negativen Einstellung gegenüber der Schweiz läge, begegnet. Selbst bei den gegenwärtigen Spannungen scheint sich die Haltung der sowjetischen Behörden gegenüber unserem Land nicht verändert zu haben. Indessen ist es unverkennbar, dass sich die SMA gegenüber dem Westen immer mehr abschliesst, und von dieser Einstellung wird natürlich auch die Delegation betroffen. Es wird immer schwieriger, die sowjetischen Beamten zu erreichen. Oft muss man tagelang und bisweilen wochenlang auf die Anberaumung einer Unterredung warten, und die Fälle sind nicht selten, wo es überhaupt nicht mehr gelingt, eine persönliche Vorsprache zu erwirken. Man wird auf den Schriftverkehr verwiesen und erreicht dabei nicht viel, da oft keine oder nur eine ausweichende Antwort erteilt wird.

ms

Trotzdem glaube ich nicht, dass aus dieser Sachlage für die Arbeit der Delegation in nächster Zukunft unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen werden. Dagegen bin ich nicht sicher, ob nicht später eine Situation eintreten könnte, die die Wahrung der schweizerischen Interessen und die Betreuung der in Berlin und in der Sowjetzone verbleibenden 5'500 Schweizer seitens der Delegation nicht mehr zulässt. Eine solche Sachlage muss vorzeitig ins Auge gefasst und nach Möglichkeit durch frühzeitige Massnahmen verhindert werden. Sie kennen meine Auffassung. Ich bin überzeugt, dass sich eine schweizerische Vertretung in Berlin selbst unter russischer Alleinherrschaft so lange wird halten können, als die Russen ein Interesse an ihr haben. Dieses Interesse kann aber der ganzen Einstellung der Sowjetunion gegenüber dem Westen entsprechend zurzeit nur ein wirtschaftliches sein. Wenn die derzeitige schweizerische Vertretung in Berlin gehalten werden will - und mit Rücksicht auf die 5'500 Landsleute, die von hier aus betreut werden, muss alles getan werden, um sie zu halten - so ist dies meines Erachtens nur dadurch möglich, dass die Schweiz durch eine verständnisvolle und nötigenfalls nachgiebige Haltung die SMA am Handel mit ihr interessiert, und dass weiterhin die Delegation in die Förderung des Warenaustausches und in dessen Abwicklung entscheidend eingeschaltet wird.]

Am 15. November wird Herr Dr. Troendle für die Verhandlungen zur Erneuerung des Warenaustauschabkommens zwischen der Schweiz und der Sowjetunion nach Berlin kommen. Ich würde es lebhaft begrüßen, wenn Sie Gelegenheit fänden, diese Fragen mit ihm vorher zu besprechen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Lüchauer

1 Beilage.